

Junge Menschen und Demokratie in Österreich 2019

Janine Heinz / Martina Zandonella

Wien, Dezember 2019

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1 Wie denken die jungen Menschen über Demokratie?	6
2 Wie ist die Stimmung unter den jungen Menschen und welche politischen Themen beschäftigen sie derzeit?	10
3 Wo informieren sich die jungen Menschen über Politik?	13
4 Mit wem sprechen die jungen Menschen über Politik?	16
5 In welcher Form und welchem Ausmaß beteiligen sich die jungen Menschen?	18
6 Wie bewerten die jungen Menschen ihre schulische politische Bildung?	22
7 Zusammenfassung	25
Literatur.....	27
Abbildungen.....	28

Daten zur Untersuchung

Thema:	Junge Menschen und Demokratie in Österreich
AuftraggeberInnen:	Österreichisches Parlament
Beauftragtes Institut:	SORA Institute for Social Research and Consulting, Wien
Wissenschaftliche Leitung:	Mag. ^a Martina Zandonella
AutorInnen:	Janine Heinz, MSc. Mag. ^a Martina Zandonella
Erhebungsgebiet:	Österreich
Grundgesamtheit:	16- bis 26-Jährige mit Wohnsitz in Österreich
Stichprobenumfang:	n=376
Art der Befragung:	Telefon (CATI) und Online (CAWI)
Befragungszeitraum:	August bis September 2019

Einleitung

Eine funktionierende Demokratie braucht BürgerInnen, die demokratische Grundhaltungen teilen und an politischen sowie zivilgesellschaftlichen Diskussions- und Entscheidungsprozessen partizipieren. Die Einstellungen der Menschen in Österreich zur Demokratie und ihre Beteiligung erhebt der Österreichische Demokratie Monitor (ÖDM) seit 2018 einmal pro Jahr. Ziel des ÖDM ist, den aktuellen Zustand der Demokratie aus Sicht der Bevölkerung aufzuzeigen und die Entwicklungen der Demokratie zu beobachten. Daher ist er als jährliches Erhebungsinstrument konzipiert, dessen Indikatoren den Zeitverlauf im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen darstellen.

Mit Blick auf die Zukunft der Demokratie sind die jungen Menschen von besonderem Interesse: Wie denken sie über Demokratie? Wie sehen, erleben und gestalten sie ihre Rolle im politischen Prozess? Diesen Fragen wird im Rahmen einer jährlichen kurzen Zusatzbefragung und einer jährlichen Sonderauswertung des ÖDM auf den Grund gegangen.

Dazu werden die jeweils aktuellen Daten des ÖDM mit spezifischem Blick auf die Gruppe der 16- bis 26-Jährigen ausgewertet. Den jungen Menschen werden darüber hinaus eigens für sie konzipierte Fragen gestellt. Für das Jahr 2019 umfasst der ÖDM insgesamt 2.185 Befragte, 376 davon sind zwischen 16 und 26 Jahre alt. Die Datenerhebung wurde von August bis September 2019 durchgeführt, die Interviews fanden telefonisch (CATI) und Online (CAWI) statt.

Dieser Bericht beinhaltet die Ergebnisse der Sonderauswertung des ÖDM sowie der Zusatzbefragung der 16- bis 26-Jährigen und umfasst folgende Fragestellungen:

- Wie denken die jungen Menschen über Demokratie und wie zufrieden sind sie mit der Demokratie in Österreich?
- Wie ist die Stimmung unter den jungen Menschen und welche politischen Themen liegen ihnen derzeit besonders am Herzen?
- Wo informieren sie die jungen Menschen über Politik und mit wem sprechen sie über politische Themen?
- In welcher Form und in welchem Ausmaß nehmen die jungen Menschen an politischen sowie zivilgesellschaftlichen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen teil?
- Wie bewerten sie die schulische politische Bildung?

Hinweis zur Interpretation der Ergebnisse

Bei der Interpretation von Unterschieden zwischen Subgruppen bzw. von Veränderungen über die Zeit sind Schwankungsbreiten zu berücksichtigen. Schwankungsbreiten geben mit Bezug auf die Größe der Stichprobe (und mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5%) jenen Bereich an, innerhalb dessen der „wahre“ Prozentwert in der Grundgesamtheit liegt. Liegen die beiden zu vergleichenden Prozentwerte innerhalb der ermittelten Schwankungsbreite, ist der Unterschied nicht signifikant. Als Richtwert kann bei $n=376$ die maximale Schwankungsbreite von $\pm 5,1\%$ herangezogen werden.

Sämtliche der im Folgenden dargestellten Unterschiede zwischen Subgruppen bzw. Veränderungen über die Zeit wurden auf statistische Signifikanz geprüft.

Tabelle 1: Maximale Schwankungsbreite

Jahr der Erhebung	Anzahl der Befragten	max. Schwankungsbreite
2019	376	$\pm 5,1\%$
2018	300	$\pm 5,7\%$

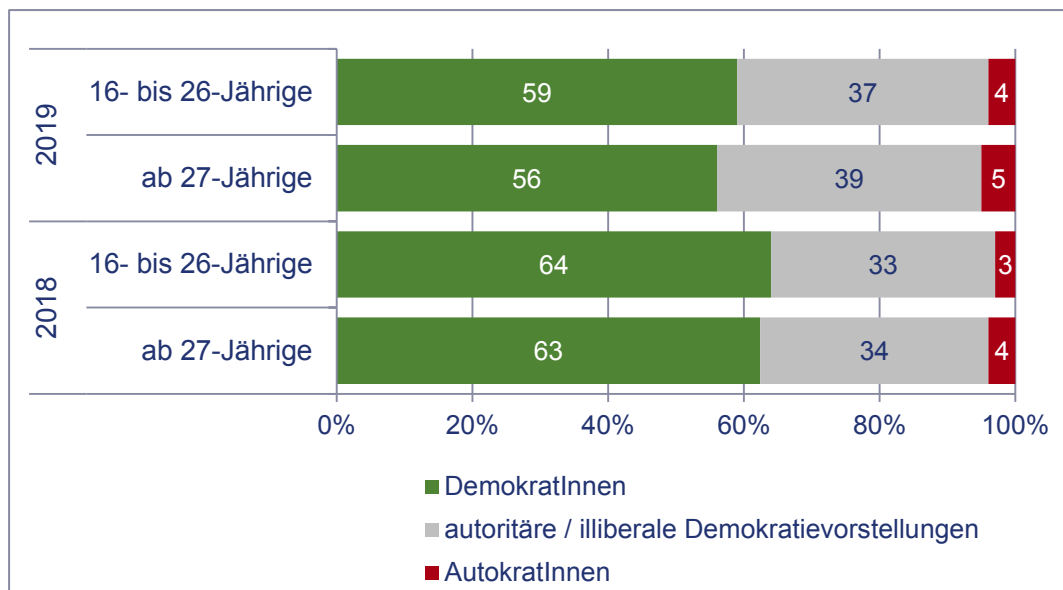
1 Wie denken die jungen Menschen über Demokratie?

Im Rahmen des Demokratie Monitors werden die Einstellungen der Menschen zur Demokratie auf zwei Ebenen erfasst: Zum einen geht es um grundlegende Einstellungen gegenüber der Demokratie als jenem System, das unsere Gesellschaft organisiert. Zum anderen um die Zufriedenheit mit der aktuellen Ausgestaltung von Demokratie in Österreich.

In Bezug auf die grundlegenden Einstellungen zur Demokratie unterscheidet der Demokratie Monitor drei Einstellungsmuster:

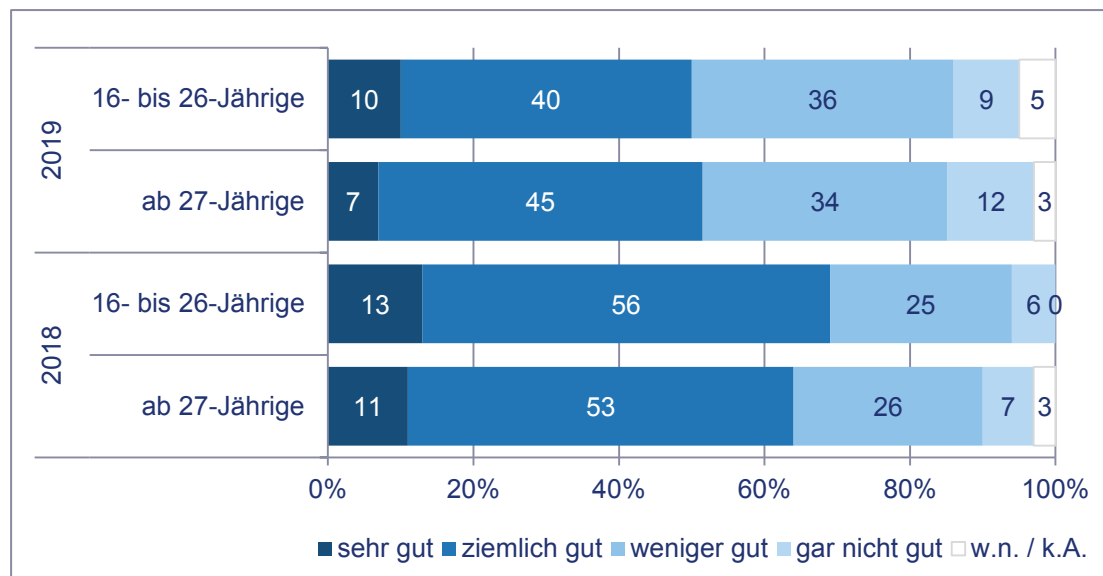
- (1) DemokratInnen stimmen der Demokratie als bestem Regierungssystem uneingeschränkt zu und lehnen eine Diktatur (mit einem Führer an der Spitze des Staates, der sich nicht um Wahlen und Parlament kümmern muss) ebenso uneingeschränkt ab. Darüber hinaus sprechen sie sich auch gegen jegliche Einschränkungen der Rechte der Opposition, der Unabhängigkeit der Gerichte und Medien sowie der Meinungs- und Versammlungsfreiheit aus.
- (2) Demgegenüber lehnen AutokratInnen die Demokratie als bestes Regierungssystem ab und befürworten eine Diktatur.
- (3) Dazwischen positioniert sich ein Einstellungsmuster, das durch autoritäre bzw. illiberale Demokratievorstellungen gekennzeichnet ist: Die Menschen in dieser Gruppe stimmen der Demokratie als bestem Regierungssystem zu, können sich jedoch unter bestimmten Umständen einen „starken Führer“ vorstellen und / oder sprechen sich für Einschränkungen in zumindest einem der folgenden Bereiche aus: die Rechte der Opposition, die Unabhängigkeit der Gerichte, die Unabhängigkeit der Medien, die Meinungs- und Versammlungsfreiheit.

Wie bereits im Jahr 2018, unterscheiden sich die jungen Menschen hinsichtlich ihrer grundlegenden Einstellungen zur Demokratie auch 2019 nicht vom Rest der Bevölkerung: 59% von ihnen sind DemokratInnen, mit 36% äußert etwas mehr als ein Drittel autoritäre bzw. illiberale Demokratievorstellungen und ein kleiner Teil von 4% lehnt die Demokratie ab. Im Jahresvergleich ist bevölkerungsweit der Anteil an DemokratInnen gesunken, während der Anteil an Menschen mit autoritären bzw. illiberalen Demokratievorstellungen angestiegen ist. Diese Tendenz zeigt sich auch unter den jungen WählerInnen (Abbildung 1).

Abbildung 1: Grundlegende Einstellungen zur Demokratie

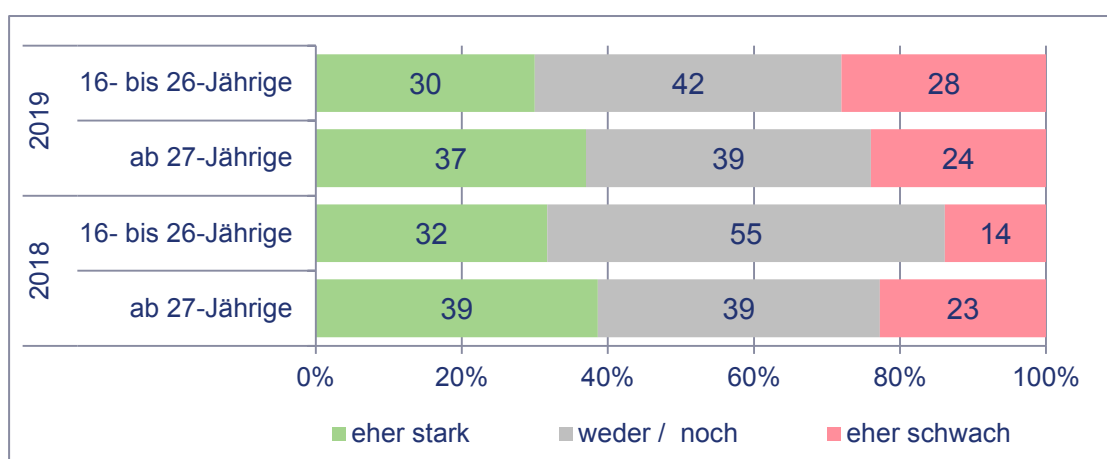
Wie geht es den jungen Menschen nun damit, wie Demokratie derzeit in Österreich gelebt wird? Sind sie mit der Funktionsweise des politischen Systems zufrieden? Erleben sie die Demokratie in Österreich als lebendig und stark? Und vertrauen sie ihren Institutionen und AkteurInnen?

Aktuell denkt die Hälfte der jungen Menschen, dass das politische System in Österreich sehr oder ziemlich gut funktioniert. In dieser Einstellung unterscheiden sie sich nicht von der älteren Bevölkerung. Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich diese Bewertung – sowohl bei den jungen Menschen als auch im Rest der Bevölkerung – jedoch deutlich verschlechtert: Waren vor rund 12 Monaten noch rund 7 von 10 junge Menschen der Ansicht, dass das politische System in Österreich gut funktioniert, sind es aktuell nur 5 von 10 (Abbildung 2).

Abbildung 2: Bewertung der Funktionsweise des politischen Systems

Frage im Wortlaut: „Alles in allem betrachtet, funktioniert das politische System in Österreich derzeit sehr gut, ziemlich gut, weniger gut oder gar nicht gut?“

Aktuell erleben 30% der jungen Menschen die Demokratie in Österreich als eher stark, 28% nehmen sie als eher schwach wahr – letzteres sind doppelt so viele junge Menschen als 2018. Diese im Jahresvergleich deutlich negativere Bewertung ist spezifisch für die jungen Menschen, im Rest der Bevölkerung zeigt sich diese Entwicklung nicht (Abbildung 3).

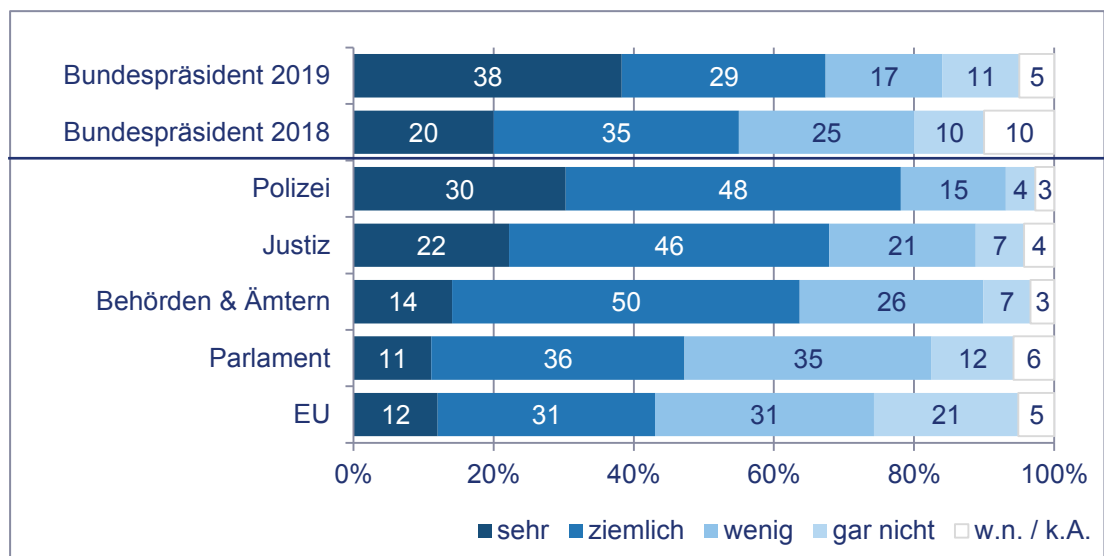
Abbildung 3: Stärke der Demokratie in Österreich

Frage im Wortlaut: „Was meinen Sie: Ist die Demokratie in Österreich eher stark oder eher schwach?“

Während die Bewertung der Funktionsweise des politischen Systems aktuell negativer ausfällt als noch vor einem Jahr, ist das Vertrauen der jungen Menschen in den Bundespräsidenten angestiegen: 2018 vertraute ihm mit 55% etwas mehr als die Hälfte der jungen Menschen, aktuell sind es zwei Drittel (67%) (Abbildung 4). Diese Entwicklung hat auch im Rest der Bevölkerung stattgefunden und spiegelt u.a. die innenpolitischen Ereignisse des Jahres 2019.

Das Vertrauen der jungen Menschen in die anderen Institutionen hat sich im Jahresvergleich nicht verändert. Nach wie vor werden der Polizei und der Justiz ein besonders hohes Vertrauen entgegen gebracht und nach wie vor vertrauen die jungen Menschen der Europäischen Union stärker als der Rest der Bevölkerung.

Abbildung 4: Institutionenvertrauen

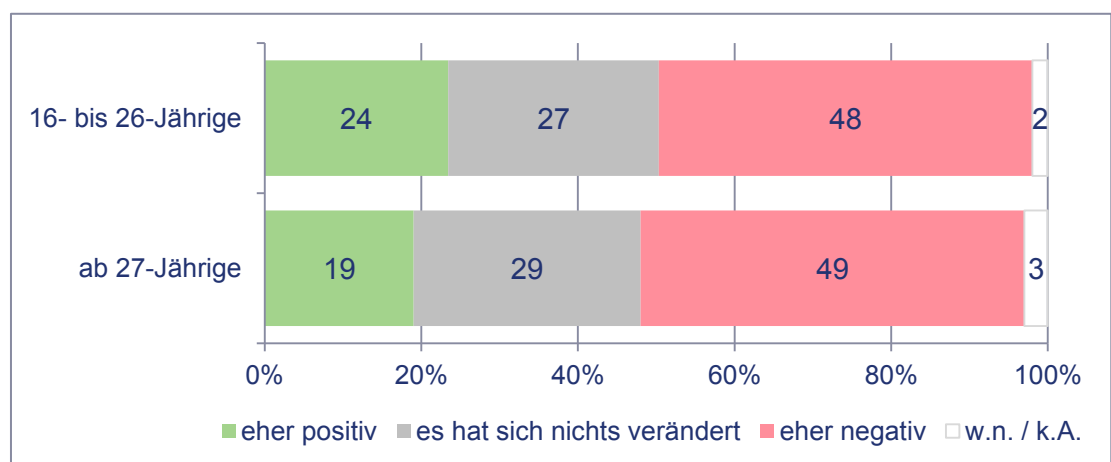


Frage im Wortlaut: „Vertrauen Sie ... sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht?“

2 Wie ist die Stimmung unter den jungen Menschen und welche politischen Themen beschäftigen sie derzeit?

Wie bewerten die 16- bis 26-Jährigen die Entwicklung Österreichs? Und wie sehen sie die Zukunft der jungen Generation? Knapp die Hälfte der jungen Menschen (48%) denkt, dass sich Österreich in den vergangenen 12 Monaten eher negativ entwickelt hat. Eine eher positive Entwicklung sieht demgegenüber nur rund ein Viertel (24%). In dieser Bewertung unterscheiden sich die jungen Menschen nicht von der restlichen Bevölkerung (Abbildung 5).

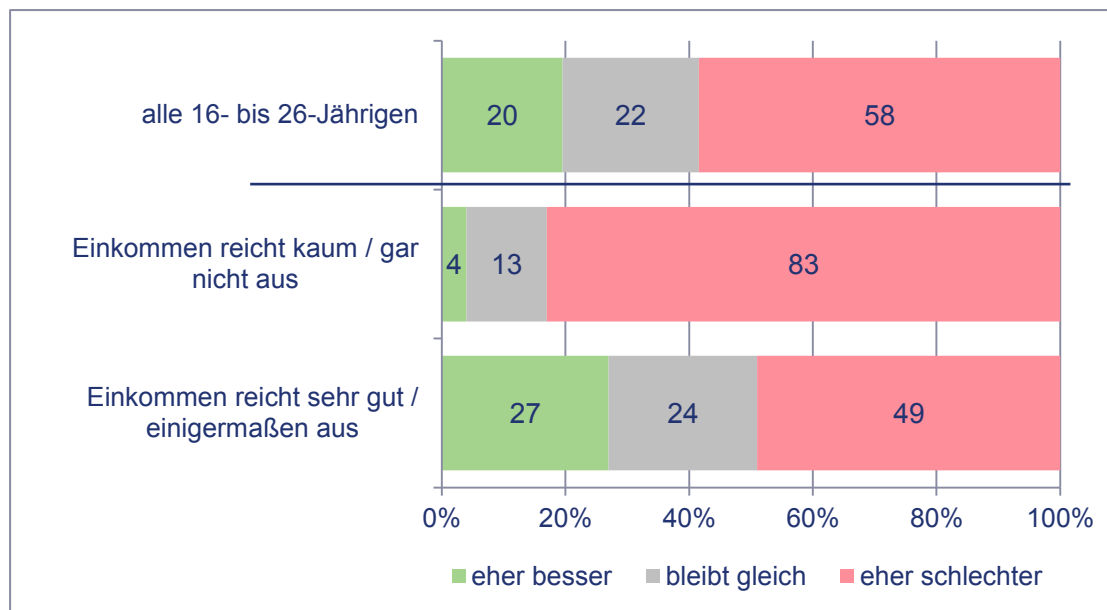
Abbildung 5: Entwicklung Österreichs in den letzten 12 Monaten



Frage im Wortlaut: „Hat sich Österreich in den letzten 12 Monaten eher positiv oder eher negativ entwickelt, oder hat sich alles in allem nichts verändert...?“

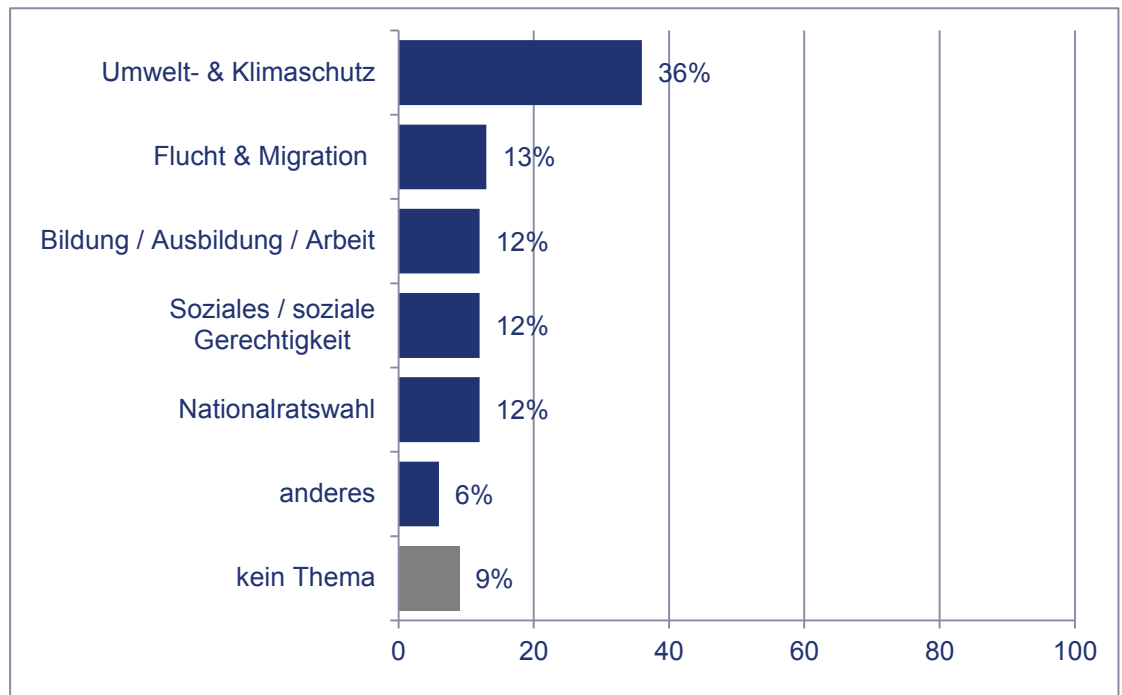
Auch ihr Blick in die Zukunft ist pessimistisch: Die Mehrzahl der jungen Menschen (58%) denkt, dass das Leben der jungen Generation einmal schlechter sein wird als es heute ist. Nur jede/r Fünfte erwartet eine positive Veränderung. Besonders pessimistisch in die Zukunft blicken dabei jene jungen Menschen, die berichten, dass ihr Einkommen kaum oder nicht ausreicht (rund ein Drittel): 83% von ihnen erwarten eine Verschlechterung, im Vergleich zu 48% jener jungen Menschen, deren Einkommen zumindest einigermaßen ausreicht (Abbildung 6).

Was wissen wir über jene jungen Menschen, deren Einkommen kaum oder nicht ausreicht? Sie sind häufig Lehrlinge, verfügen mehrheitlich über keine Matura oder höhere formale Ausbildung und die meisten von ihnen haben den Eindruck, weniger als einen gerechten Anteil am gesellschaftlichen Wohlstand zu erhalten. Darüber hinaus verorten diese jungen Menschen sich selbst im unteren Drittel der Gesellschaft. Insgesamt verfügen sie also über weniger sozioökonomische Ressourcen als ihre AlterskollegInnen.

Abbildung 6: Einschätzung der Zukunft für junge Generation

Frage im Wortlaut: „Und in die Zukunft gedacht: Wird das Leben für die junge Generation in Österreich einmal eher besser, eher schlechter oder gleich gut sein wie heute?“

Nachdem die Mehrzahl der jungen Menschen pessimistisch in die Zukunft blickt: Welches politische Thema liegt ihnen besonders am Herzen? Eben diese Fragen haben wir den 16- bis 26-Jährigen offen, also ohne vorgegebene Antwortmöglichkeiten, gestellt. Für etwas mehr als ein Drittel der jungen Menschen (36%) ist Umwelt- und Klimaschutz das Thema Nummer 1. Mit etwas Abstand folgen die weiteren Themen: Flucht und Migration liegen 13% der jungen Menschen besonders am Herzen, 12% nennen Bildung, Ausbildung und Arbeit – hierzu zählen im Besonderen Ausbildungsplätze, Arbeitsbedingungen und Arbeitslosigkeit. Ebenfalls 12% der jungen Menschen beschäftigen soziale Themen und soziale Gerechtigkeit – ein Einkommen von dem man leben kann, leistbares Wohnen, gerechte Steuern und Menschenrechte. Weiteren 12% lag die bevorstehende Nationalratswahl besonders am Herzen. Jede/r zehnte junge Mensch berichtet, dass ihn derzeit kein politisches Thema besonders interessiert (Abbildung 7).

Abbildung 7: Themen, die den jungen Menschen besonders am Herzen liegen

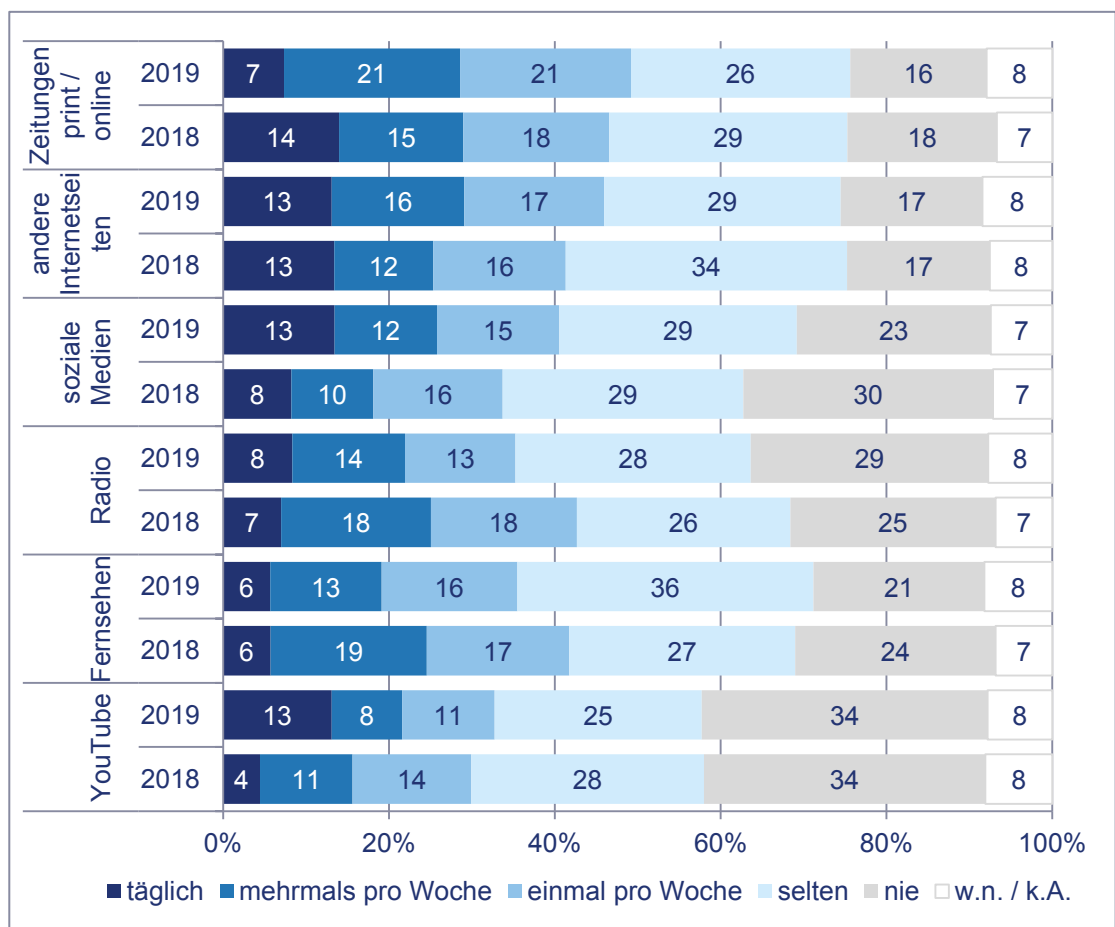
Frage im Wortlaut: „Und welches politische Thema liegt Ihnen derzeit besonders am Herzen?“

Die politischen Themen, welche die jungen Menschen beschäftigen, spiegeln auch ihre Lebensrealitäten wider: So ist Umwelt- und Klimaschutz zwar in allen Gruppen das am häufigsten genannte Thema. Die jungen Menschen mit geringeren sozioökonomischen Ressourcen nennen es jedoch seltener. Im Gegensatz dazu liegen ihnen mit Arbeit und Sozialem verbundene Themen stärker am Herzen als ihren ressourcenstärkeren AlterskollegInnen.

3 Wo informieren sich die jungen Menschen über Politik?

In welchen Medien und über welche Kanäle beziehen die jungen Menschen nun Informationen über politische Themen? Wie bereits im Jahr 2018 sind die Print- und Online-Ausgaben von Zeitungen die wichtigsten Informationsquellen – rund die Hälfte der jungen Menschen nutzt sie. Radio und Fernsehen haben im Vergleich zum Vorjahr etwas an Bedeutung verloren: mit Hilfe dieser beiden Medien informiert sich jeweils rund ein Drittel der jungen Menschen zumindest einmal wöchentlich über Politik (2018 waren es noch über 43% bzw. 42%). Im Gegenzug gewannen die Sozialen Medien an Stellenwert: 40% der jungen Menschen beziehen ihre Informationen zu Politik über diesen Kanal, 2018 waren es noch 34% (Abbildung 8). Unverändert ist mit 7% der Anteil an jungen Menschen, der sich in keinem der genannten Kanäle über Politik informiert.

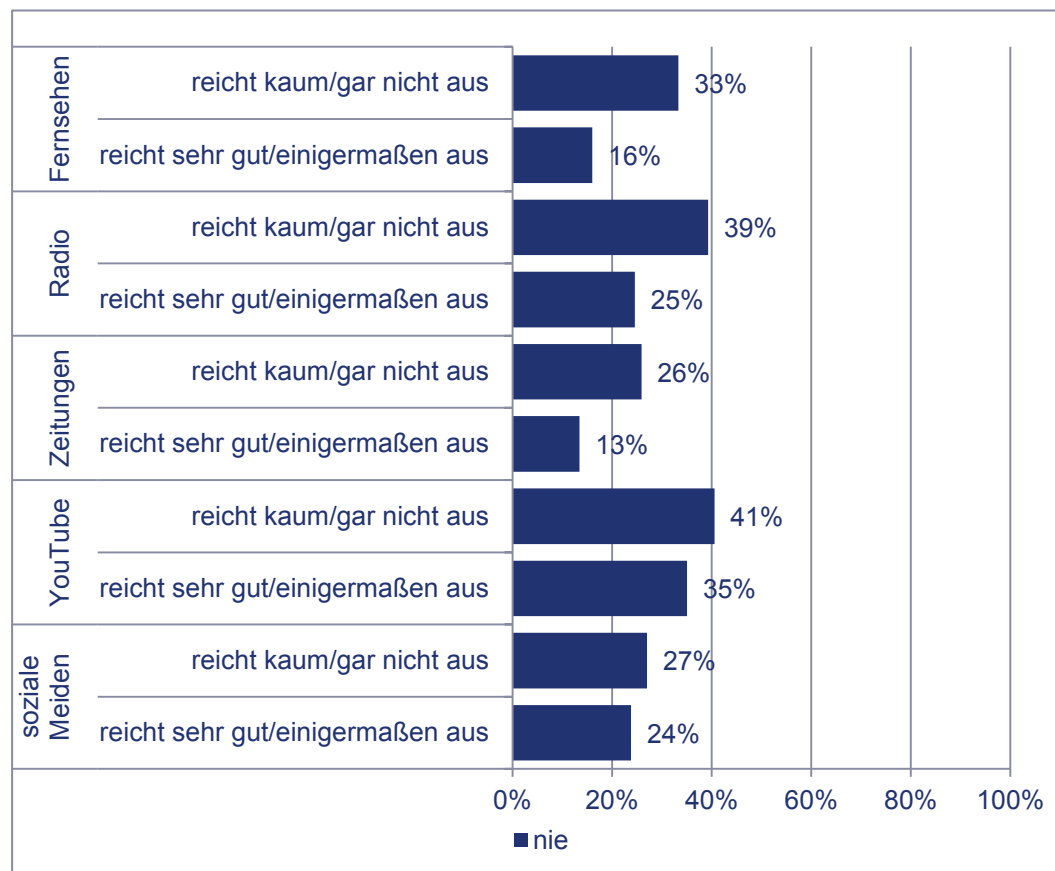
Abbildung 8: Quellen für den Bezug von Informationen über Politik



Frage im Wortlaut: „Informieren Sie sich nie, selten, einmal pro Woche, mehrmals pro Woche oder täglich über politische Themen auf...?“

Junge Menschen mit geringeren sozioökonomischen Ressourcen informieren sich insgesamt seltener über Politik. Besonders deutlich wird dies bei der Nutzung der klassischen Medien Fernsehen, Radio und Zeitung: So informiert sich ein Drittel von ihnen nie im Fernsehen über politische Inhalte, während selbiges für nur 16% der jungen Menschen mit höheren sozioökonomischen Ressourcen gilt. Im Gegensatz dazu werden die Sozialen Medien und YouTube von beiden Gruppen im etwa selben Ausmaß als Informationsquellen genutzt (Abbildung 9).

Abbildung 9: Quellen für den Bezug von Informationen über Politik

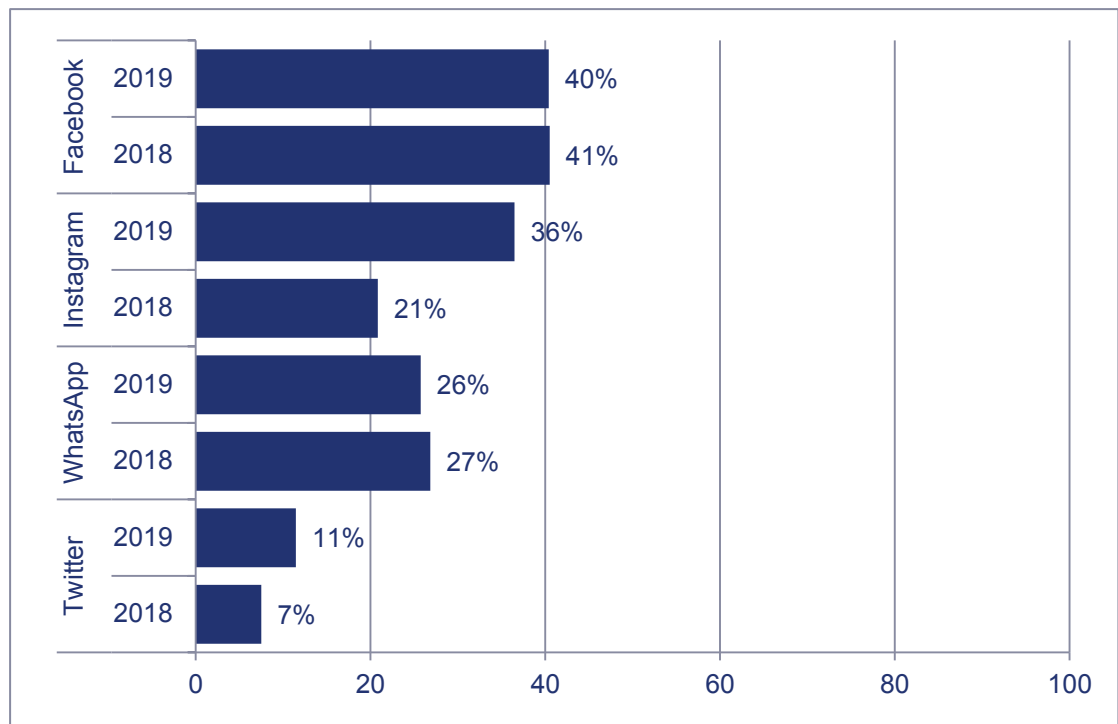


Frage im Wortlaut: „Informieren Sie sich nie, selten, einmal pro Woche, mehrmals pro Woche oder täglich über politische Themen auf...?“

In welchen Sozialen Medien suchen die jungen Menschen nach Informationen über Politik? Nach wie vor am häufigsten genutzt wird Facebook: 40% der jungen Menschen informieren sich auf Facebook über Politik. Die Bedeutung von Instagram hat seit letztem Jahr zugenommen: nutzten 2018 noch 21% der jungen Menschen diese Plattform, um sich über Politik zu informieren, sind es 2019 bereits 36%. Whatsapp wird unverändert von rund einem Viertel (26%)

dieser jungen Menschen genutzt, um sich über Politik zu informieren, Twitter demgegenüber von nur jeder/jedem Zehnten (Abbildung 10).

Abbildung 10: Soziale Medien als Quelle für Informationen über Politik



Anm.: Angaben in Prozent aller jungen Menschen

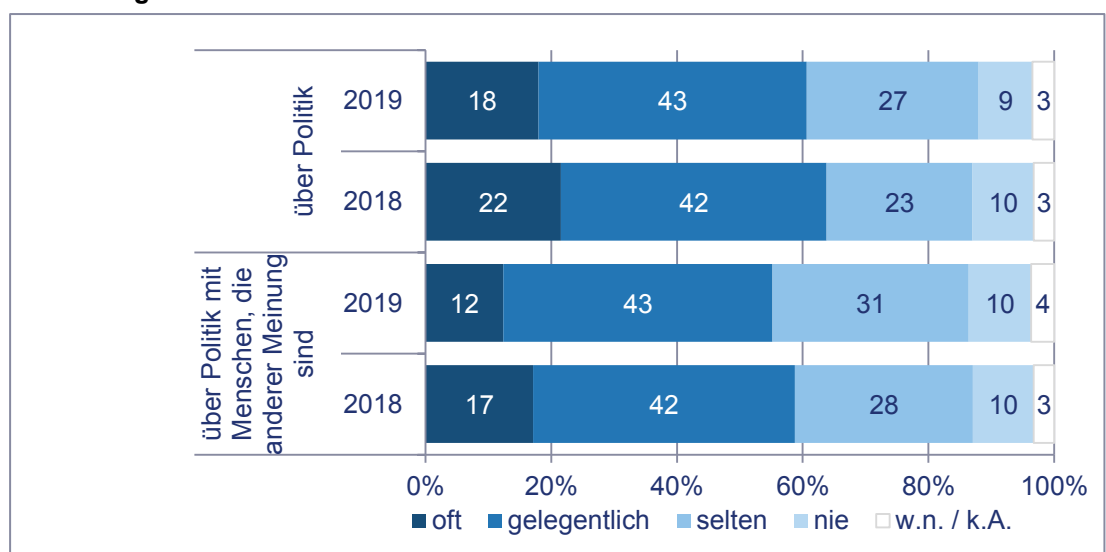
Frage im Wortlaut: „Und in welchen Sozialen Medien informieren Sie sich da?“

Der politischen Berichterstattung in den Sozialen Medien vertraut jede/r vierte junge Mensch sehr oder ziemlich. Dieses Vertrauen ist unter den jungen Menschen höher als im Rest der Bevölkerung, dort sind es 11%. Unter den jungen Menschen liegt das Vertrauen in die politische Berichterstattung der Sozialen Medien dabei gleichauf mit ihrem Vertrauen in die politische Berichterstattung der Gratiszeitungen. Ihr Vertrauen in andere Medien ist höher: So vertraut jeweils rund die Hälfte der jungen Menschen der politischen Berichterstattung in den ORF-Medien, in den regionalen und in den überregionalen Tageszeitungen. Rund ein Drittel von ihnen vertraut der politischen Berichterstattung im Privatfernsehen und Privatrado.

4 Mit wem sprechen die jungen Menschen über Politik?

Für die politische Meinungsbildung besonders relevant ist der Austausch mit anderen. Wie häufig und mit wem unterhalten sich die jungen Menschen also über Politik? Mit 88% diskutieren nahezu 9 von 10 junge Menschen zumindest gelegentlich über Politik – 27% davon oft. Mehr als die Hälfte der jungen Menschen (55%) setzt sich dabei auch mit gegensätzlichen Meinungen auseinander: Sie diskutieren zumindest gelegentlich mit Menschen über Politik, die grundlegend anderer Meinung sind als sie selbst (Abbildung 11).

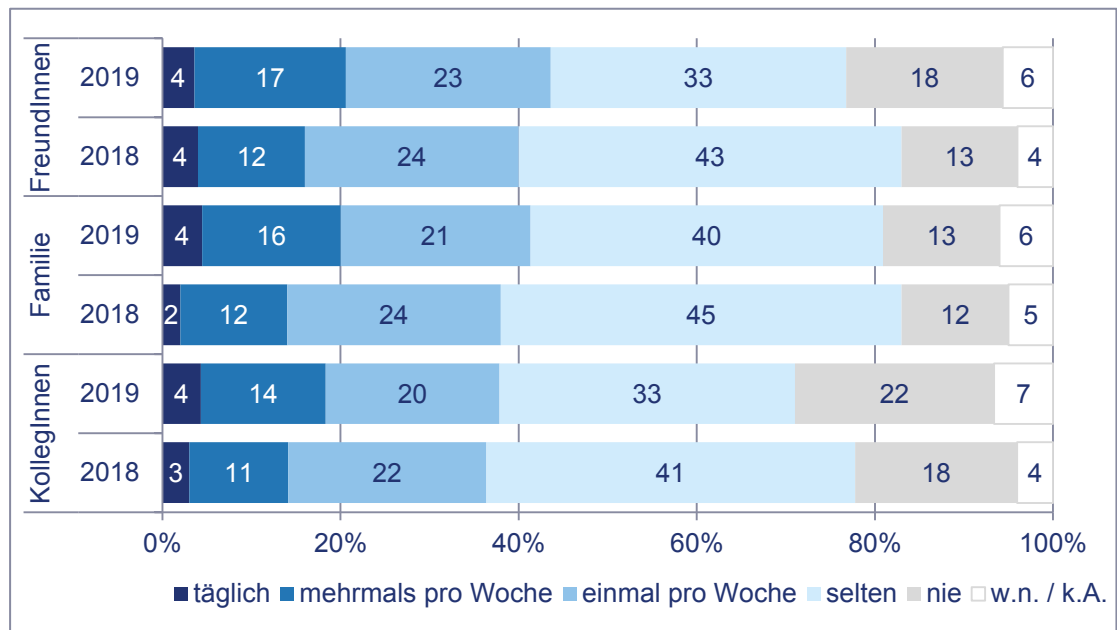
Abbildung 11: Diskussionen über Politik



Frage im Wortlaut: „Diskutieren Sie oft, gelegentlich, selten oder nie ...?“

Nach wie vor sind der Freundeskreis und die Familie die wichtigsten Bezugsgruppen für die jungen Menschen: 44% der jungen Menschen diskutieren zumindest einmal in der Woche mit FreundInnen über Politik, 42% mit der Familie und 38% mit ihren Schul-, Arbeits- oder StudienkollegInnen (Abbildung 12).

Abbildung 12: Diskussionen über Politik mit FreundInnen, Familie & KollegInnen



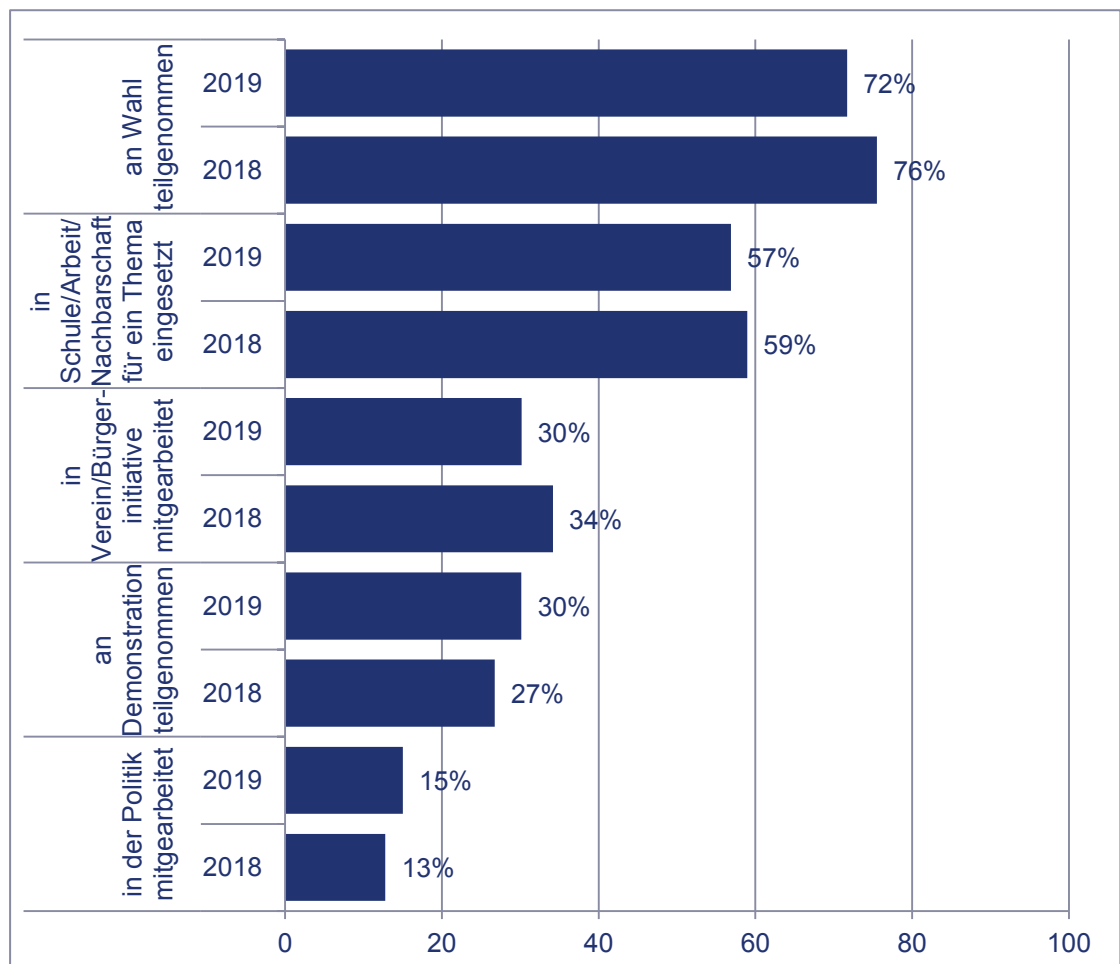
Frage im Wortlaut: „Und sprechen Sie mit ... nie, selten, einmal pro Woche, mehrmals pro Woche oder täglich über politische Themen?“

Im Vorfeld der Nationalratswahl (die Erhebung fand im August und September 2019 statt) ist der Anteil jener jungen Menschen gesunken, die sich weder mit FreundInnen oder Familienmitgliedern, noch mit KollegInnen über Politik austauschen: diskutierte 2018 noch rund ein Fünftel der jungen Menschen mit keiner der genannten Gruppen über Politik, gilt dies 2019 für nur mehr 7%. Nach wie vor sind dies jedoch vor allem junge Menschen mit weniger sozioökonomischen Ressourcen: So diskutieren 21% von ihnen nie mit ihren Familien über Politik, selbiges gilt für nur 8% der jungen Menschen mit mehr sozioökonomischen Ressourcen.

5 In welcher Form und welchem Ausmaß beteiligen sich die jungen Menschen?

Die jungen Menschen haben sich in den letzten fünf Jahren am häufigsten an Wahlen beteiligt (72%), gefolgt von ihrem Einsatz für andere Menschen oder ein spezifisches Thema in Schule, Arbeit oder Nachbarschaft (57%). Jeweils knapp ein Drittel der 16- bis 26-Jährigen hat in einem Verein oder einer Bürgerinitiative mitgearbeitet bzw. an einer Demonstration teilgenommen. Mit 15% ist der Anteil jener jungen Menschen, die sich in einer politischen Partei engagiert haben, etwas geringer (Abbildung 13). An gar keiner der erhobenen Formen am politischen Geschehen beteiligt haben sich insgesamt 8% der jungen Menschen.

Abbildung 13: Politische und zivilgesellschaftliche Partizipation



Frage im Wortlaut: „Haben Sie in den letzten fünf Jahren ...?“

Im Vergleich zum Rest der Bevölkerung ist die Teilnahme an Demonstrationen unter den jungen Menschen ein wesentlich beliebteres Mittel, um politischen Anliegen Ausdruck zu verleihen: Nahe von den 16- bis 26-Jährigen rund ein Drittel in den letzten fünf Jahren an einer Demonstration teil, gilt dies für nur jede/n Zehnten der über 27-Jährigen.

Das Sich-Einsetzen für andere Menschen oder für ein bestimmtes Thema im eigenen Umfeld ist eine unter den jungen Menschen weit verbreitete Form politischer und zivilgesellschaftlicher Partizipation – 57% von ihnen gestalten über diesen Weg mit (Abbildung 9). Inhaltlich liegt ihnen dabei der Umwelt- und Klimaschutz besonders am Herzen (Abbildung 3), organisiert wird dies häufig in Form einer Gruppe von jungen Menschen, die sich für dieselbe Sache einsetzen – 22% der jungen Menschen sind auf diese Weise aktiv. In Vereinen, Jugendorganisationen oder Interessensvertretungen organisierte politische bzw. zivilgesellschaftliche Partizipation ist seltener (Abbildung 14).

Abbildung 14: Organisation politischer Partizipation



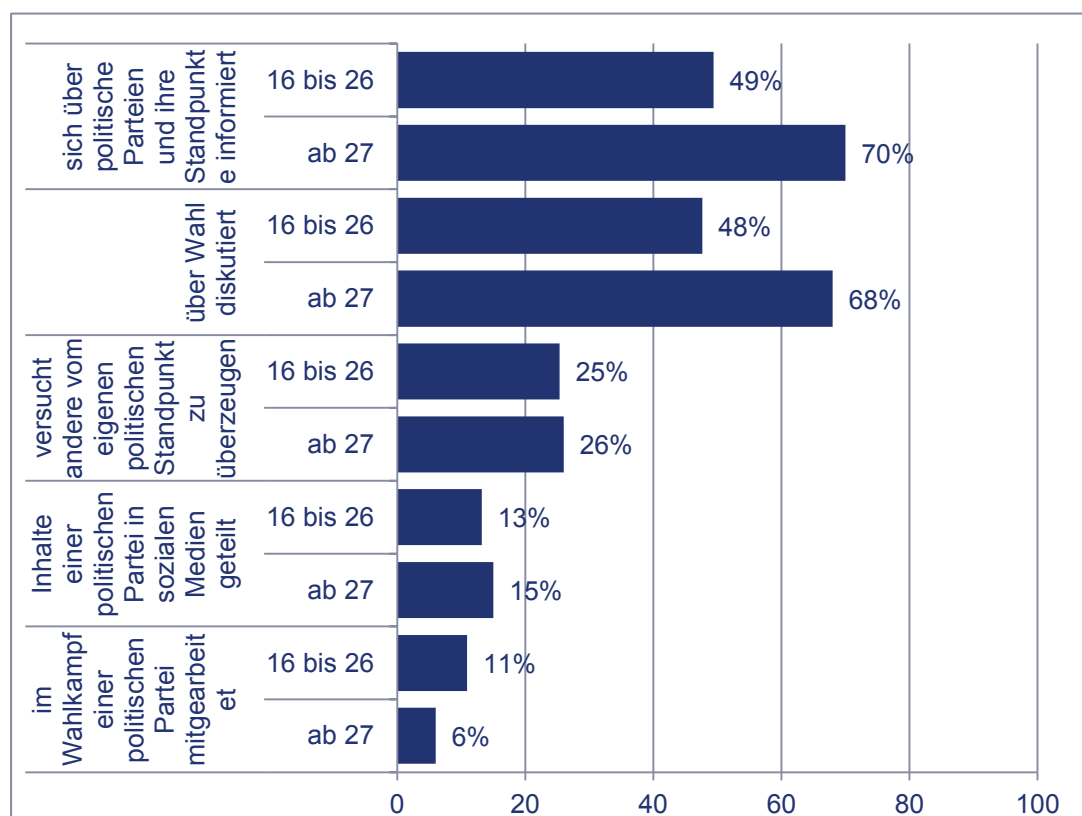
Frage im Wortlaut: „Und sind Sie aktiv in...?“

Der bereits 2018 aufgezeigte „Participation Gap“ – also die soziale Schere in Hinblick auf politische Partizipation ist unter den 16- bis 26-Jährigen nach wie vor beträchtlich: Junge Menschen mit geringeren sozioökonomischen Ressourcen beteiligen sich wesentlich seltener: So haben 64% von ihnen an einer Wahl teilgenommen, jedoch 76% der jungen Menschen mit mehr sozioökonomischen Ressourcen. Dabei gelten Wahlen als besonders niederschwellige Beteiligungsform – im Gegensatz zu z.B. Bürgerinitiativen. Dementsprechend ist der Unterschied zwischen den beiden Gruppen in Hinblick auf die Mitarbeit

in Vereinen oder Bürgerinitiativen auch noch einmal deutlich größer (14% im Vergleich zu 35%).

Im Vorfeld der Nationalratswahl haben wir die jungen Menschen auch noch gefragt, inwiefern sie sich in den Wochen vor der Wahl in das politische Geschehen eingebracht haben. An erster Stelle stand dabei informieren und diskutieren: Jeweils rund die Hälfte der jungen Menschen hat sich über die politischen Standpunkte der Parteien informiert und über die bevorstehende Wahl diskutiert. Ein Viertel von ihnen ging noch einen Schritt weiter und hat versucht, andere vom eigenen politischen Standpunkt zu überzeugen. Im Wahlkampf einer Partei mitgearbeitet hat rund jede/r zehnte junge Mensch, in etwa ebenso viele haben Inhalte politischer Parteien in den Sozialen Medien geteilt. Im Vergleich mit der älteren Bevölkerung haben sich im Vorfeld der Nationalratswahl weniger junge Menschen über die politischen Standpunkte der Parteien informiert und weniger von ihnen haben über die Wahl diskutiert (Abbildung 15).

Abbildung 15: Beteiligung im Vorfeld der Nationalratswahl 2019

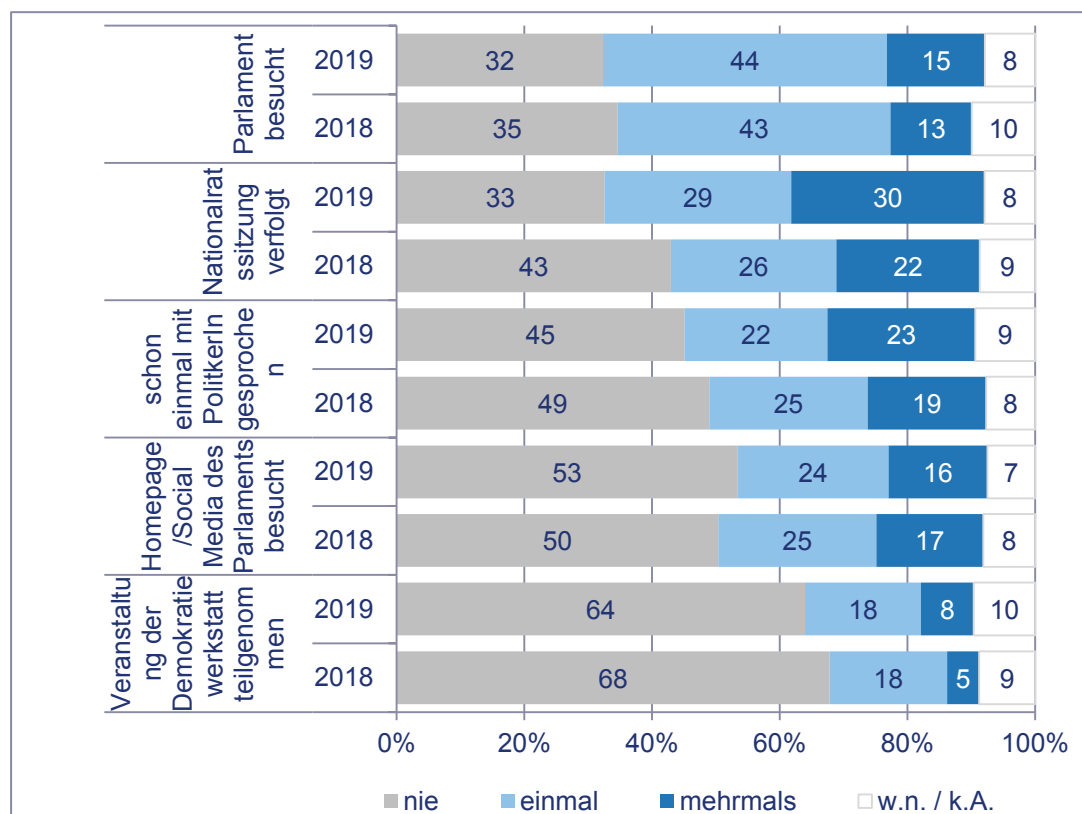


Frage im Wortlaut: „Am 29. September findet ja die Nationalratswahl statt. Haben Sie in den letzten Wochen...?“

Hinsichtlich des Kontakts der jungen Menschen zu demokratischen Institutionen und ihren VertreterInnen fällt auf, dass das Interesse der jungen Menschen an parlamentarischen Debatten angestiegen ist: Haben im Jahr

2018 48% der jungen Menschen schon einmal eine Nationalratssitzung mitverfolgt, gilt dies im Jahr 2019 für 59%. Davon abgesehen gleicht das Bild jenem des Vorjahres: 59% der jungen Menschen waren bereits einmal zu Besuch im Parlament, nicht ganz die Hälfte der jungen Menschen (45%) hat mit einem Politiker bzw. einer Politikerin persönlich gesprochen, 40% der 16- bis 26-Jährigen haben sich auf der Homepage oder den Social Media-Kanälen des Parlaments informiert und rund ein Viertel der jungen Menschen hat an einer Veranstaltung der Demokratiewerkstatt teilgenommen (Abbildung 16).

Abbildung 16: Kontakt zu demokratischen Institutionen und AkteurlInnen



Frage im Wortlaut: „Haben Sie schon einmal...?“

Der bereits zuvor aufgezeigte „Participation Gap“ setzt sich an dieser Stelle fort: Junge Menschen mit weniger sozioökonomischen Ressourcen kommen auch seltener mit demokratischen Institutionen in Kontakt. So hat beispielsweise rund die Hälfte von ihnen noch nie das Parlament besucht. Im Gegensatz dazu trifft selbiges auf nur rund jede/n Vierten ihrer ressourcenstärkeren AlterskollegInnen zu.

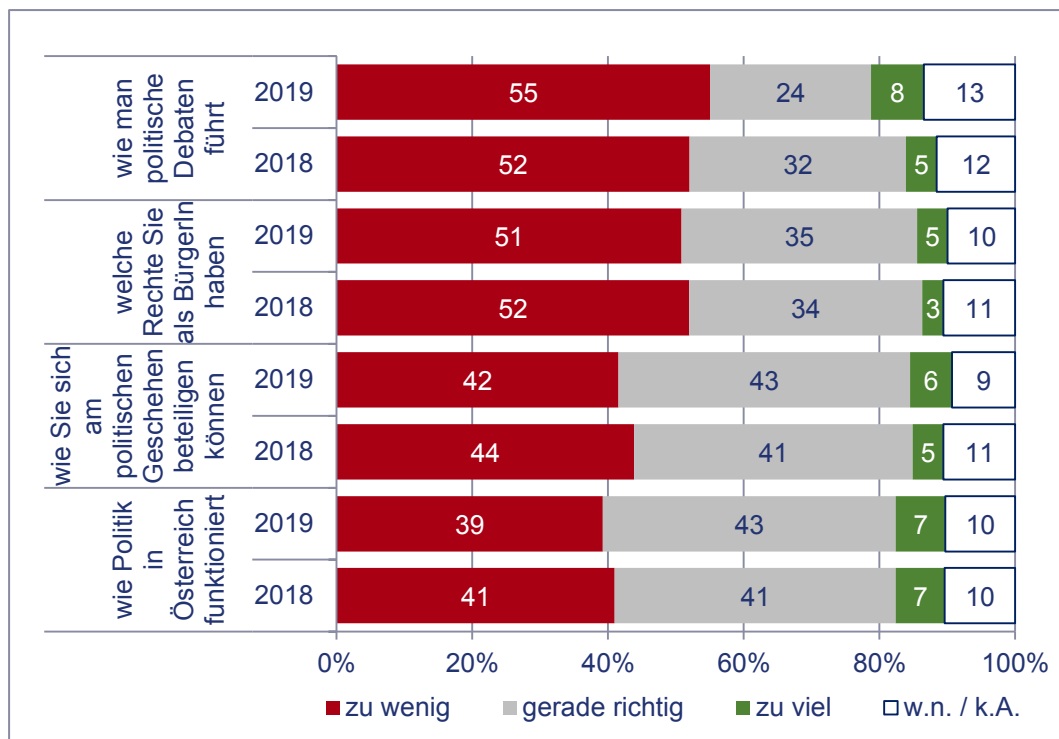
6 Wie bewerten die jungen Menschen ihre schulische politische Bildung?

In der demokratischen Sozialisation junger Menschen spielt die schulische politische Bildung eine wichtige Rolle: Sie kann das Interesse an gesellschaftlichen und politischen Prozessen wecken, formt demokratisches Bewusstsein, vermittelt Wissen ebenso wie Kompetenzen und ermöglicht das Ausprobieren sowie das Erleben von Demokratie. Wie denken die jungen Menschen nun über ihre eigene schulische politische Bildung?

In der aktuellen Erhebung des ÖDM wurden in Zusammenhang mit schulischer politischer Bildung zwei Kompetenzbereiche erhoben:

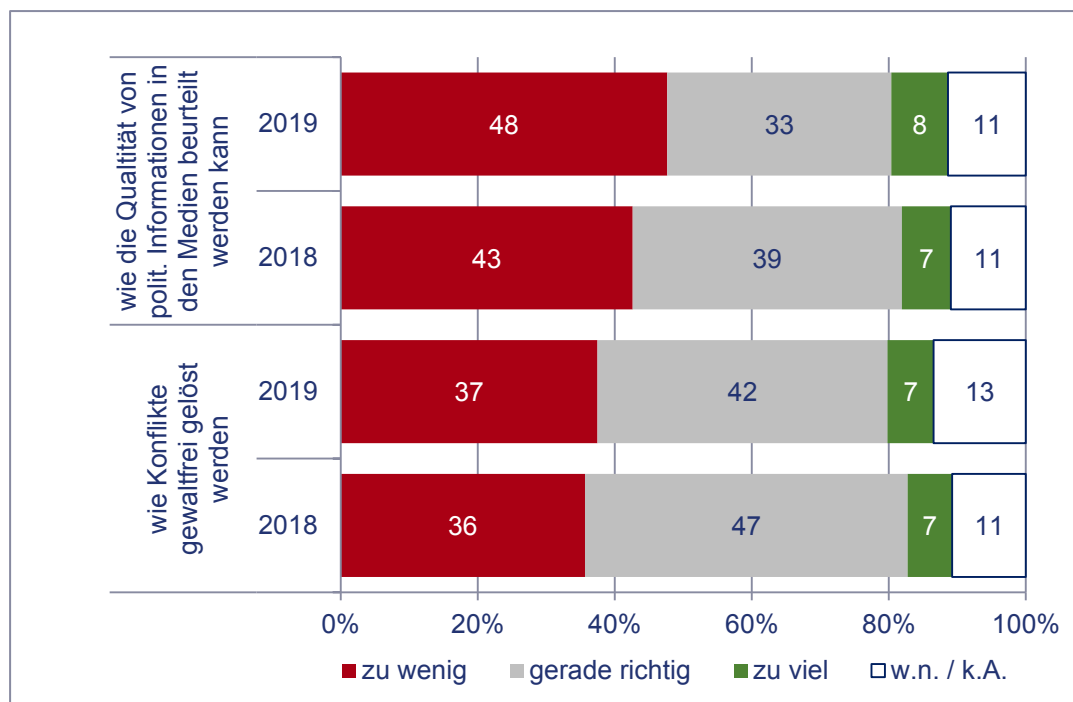
(1) Sachkompetenz: Diese beinhaltet das Verständnis, die Anwendung sowie die kritische Weiterentwicklung der Konzepte des Politischen. (2) Handlungskompetenz umfasst wiederum die Fähigkeit, politische Positionen verstehen zu können sowie an der Lösung von gesellschaftlichen Problemen mitzuwirken (Krammer 2008).

Aus Sicht der jungen Menschen besteht in Hinblick auf beide Kompetenzen Nachholbedarf: So verweisen zwischen 39% und 55% der 16 bis 26-Jährigen auf mangelnde Vermittlung von Sachkompetenz im Rahmen ihrer schulischen politischen Bildung. Wie bereits im letzten Jahr fällt auch 2019 auf, dass mehr als die Hälfte der jungen Menschen davon berichten, zu wenig darüber gelernt zu haben, wie man politische Debatten führt (55%) und welche Rechte sie als BürgerInnen haben (51%) (Abbildung 17).

Abbildung 17: Bewertung der Vermittlung von Sachkompetenz

Frage im Wortlaut: „Haben Sie (bislang) in der Schule zu viel, zu wenig oder in gerade richtigem Ausmaß gelernt, ...?“

Mit Blick auf die Handlungskompetenz sticht hervor, dass im Kontext der schulischen politischen Bildung für rund die Hälfte der 16- bis 26-Jährigen (48%) die Vermittlung von Medienkompetenz zu kurz gekommen ist. Jedoch bemängeln auch 37% der jungen Menschen die Vermittlung von gewaltfreien Konfliktlösungskompetenzen (Abbildung 18).

Abbildung 18: Bewertung der Vermittlung von Handlungskompetenz

Frage im Wortlaut: „Haben Sie (bislang) in der Schule zu viel, zu wenig oder in gerade richtigem Ausmaß gelernt, ...?“

Nach wie vor berichten junge Menschen mit weniger sozioökonomischen Ressourcen häufiger über zu wenig schulische politische Bildung: 70% von ihnen denken, dass sie zu wenig darüber gelernt hätten, wie politische Debatten geführt werden, 66% von ihnen berichten, zu wenig über ihre Rechte als BürgerInnen gelernt zu haben und rund die Hälfte von ihnen denkt, zu wenig über die Funktionsweise des politischen Systems in Österreich gelernt zu haben.

Der Zusammenhang zwischen schulischer politischer Bildung und der politischen Partizipation ist offensichtlich: Dieselben jungen Menschen, die mangelnde Kompetenzvermittlung in der Schule berichten, informieren sich auch seltener über Politik, diskutieren weniger über politische Themen und beteiligen sich seltener an politischen bzw. zivilgesellschaftlichen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen.

7 Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht gibt einen aktuellen Überblick über ausgewählte Einstellungen junger Menschen zur Demokratie und über ihre Berührungspunkte mit dem demokratischen System. Im Rahmen der durchgeführten Sonderauswertung des Österreichischen Demokratie Monitors können erstmalig auch Veränderungen zum Vorjahr aufgezeigt werden.

Die 16- bis 26-Jährigen stehen der Demokratie als System nach wie vor sehr positiv gegenüber. Ein gutes Drittel von ihnen – dieser Anteil ist ebenso hoch wie in der restlichen Bevölkerung – äußert jedoch autoritäre bzw. illiberale Demokratievorstellungen und kann sich demnach entweder unter bestimmten Umständen einen „starken Führer“ vorstellen und/oder spricht sich dafür aus, dass in Österreich zumindest einer der folgenden Aspekte eingeschränkt wird: die Rechte der Opposition, die Unabhängigkeit der Gerichte, die Unabhängigkeit der Medien oder die Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Die überwiegende Mehrzahl der jungen Menschen fordert jedoch das genaue Gegenteil und möchte diese Rechte sogar noch ausbauen.

Sowohl unter den 16- bis 26-Jährigen als auch im Rest der Bevölkerung ist die Bewertung der aktuellen Ausgestaltung von Demokratie in Österreich von zwei gegenläufigen Entwicklungen geprägt. Diese spiegeln die innenpolitischen Ereignisse des Jahres 2019: Einerseits ist das Vertrauen in das politische System insgesamt gesunken, andererseits ist das Vertrauen in den Bundespräsidenten gestiegen. Von den jungen Menschen denkt beispielsweise aktuell nur noch jede/r Zweite, dass das politische System in Österreich gut funktioniert (vor rund einem Jahr waren es noch mehr als zwei Drittel).

Ihre Informationen über Politik beziehen die 16- bis 26-Jährigen nach wie vor stärker über journalistisch aufbereitete Quellen als aus den sozialen Medien. Letztere haben im Vergleich zum Vorjahr jedoch an Bedeutung gewonnen – allen voran Instagram. Dabei ist das Vertrauen in die politische Berichterstattung der sozialen Medien unter den jungen Menschen stärker ausgeprägt als im Rest der Bevölkerung. Gleichzeitig liegt es jedoch deutlich unter ihrem Vertrauen in die politische Berichterstattung in den ORF-Medien bzw. in den regionalen und überregionalen Tageszeitungen.

Junge Menschen, die sich häufiger über politische Themen informieren, diskutieren im Allgemeinen auch häufiger über Politik. Aktuelle politische Ereignisse führen jedoch dazu, dass Politik auch andere Gruppen erreicht und beschäftigt: So hat sich im Vorfeld der Nationalratswahl 2019 der Anteil an 16- bis 26-Jährigen, die weder mit ihrer Familie, noch mit FreundInnen oder KollegInnen über Politik diskutieren, mehr als halbiert. Ebenso haben dieses Jahr mehr junge Menschen eine Nationalratssitzung verfolgt als im Jahr zuvor.

Abgesehen von ihrer Teilnahme an Wahlen beteiligen sich die 16- bis 26-Jährigen besonders häufig im direkten Umfeld – in der Schule, der Arbeit oder der Nachbarschaft. Wesentlich häufiger als der Rest der Bevölkerung bringen die jungen Menschen ihre politischen Anliegen in Form von Demonstrationen zum Ausdruck – derzeit besonders am Herzen liegt ihnen dabei der Umwelt- und Klimaschutz. Ihr politisches Engagement ist dabei häufiger in informellen Gruppen als in klassischen Vereinen, Parteien oder Interessensvertretungen organisiert.

Der Kontakt der jungen Menschen mit den demokratischen Institutionen und AkteurInnen fällt insgesamt positiv aus, bleibt jedoch ausbaufähig: Rund ein Drittel hat beispielsweise noch nie das Parlament besucht. Mit Blick auf ihre schulische politische Bildung kommt für die jungen Menschen allen voran die Vermittlung ihrer Rechte als BürgerInnen und Medienkompetenz zu kurz.

Schließlich hat die Erfahrung, in der gesellschaftlichen Hierarchie weiter unten zu stehen, weitreichende Folgen: Junge Menschen mit weniger sozioökonomischen Ressourcen (rund ein Drittel) haben weniger Gelegenheit, mit demokratischen Institutionen und AkteurInnen in Kontakt zu kommen. In der Schule haben wiederum sehr viele von ihnen zu wenig über ihre Rechte als BürgerInnen und darüber, wie sie ihre Meinung einbringen können, gelernt. Dementsprechend partizipieren diese jungen Menschen auch seltener, obwohl ihnen zahlreiche politische Themen am Herzen liegen und sie davon berichten, selbst ungerecht behandelt zu werden.

Literatur

Krammer, R. (2008): Kompetenzen durch Politische Bildung. Ein Kompetenz-Strukturmodell. In: Forum Politische Bildung (Hrsg). Kompetenzorientierte Politische Bildung. Informationen zur Politischen Bildung Bd. 29.

Abbildungen

Abbildung 1: Grundlegende Einstellungen zur Demokratie	7
Abbildung 2: Bewertung der Funktionsweise des politischen Systems	8
Abbildung 3: Stärke der Demokratie in Österreich	8
Abbildung 4: Institutionenvertrauen	9
Abbildung 5: Entwicklung Österreichs in den letzten 12 Monaten	10
Abbildung 6: Einschätzung der Zukunft für junge Generation	11
Abbildung 7: Themen, die den jungen Menschen besonders am Herzen liegen	12
Abbildung 8: Quellen für den Bezug von Informationen über Politik	13
Abbildung 9: Quellen für den Bezug von Informationen über Politik	14
Abbildung 10: Soziale Medien als Quelle für Informationen über Politik	15
Abbildung 11: Diskussionen über Politik	16
Abbildung 12: Diskussionen über Politik mit FreundInnen, Familie & KollegInnen	17
Abbildung 13: Politische und zivilgesellschaftliche Partizipation	18
Abbildung 14: Organisation politischer Partizipation	19
Abbildung 15: Beteiligung im Vorfeld der Nationalratswahl 2019	20
Abbildung 16: Kontakt zu demokratischen Institutionen und AkteurInnen	21
Abbildung 17: Bewertung der Vermittlung von Sachkompetenz	23
Abbildung 18: Bewertung der Vermittlung von Handlungskompetenz	24